

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit der illustrierten Beilage „Der Spaß“ frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgebühr Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugepaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigealtene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 42

Freitag, 19. Februar 1932

39. Jahrgang

## Hohenzollern wittern Morgenluft!

### Die Sache mit Oskar war kein Witz

Berlin, 18. Februar.

Die Nachricht, daß Eugenberger Herr Oskar, Prinz von Preußen, als Ueberraschungskandidat gegen Hindenburg vorgesehen hat, hat wie eine Bombe eingeschlagen. Zu ihrem Orange, öffentlich mitzuteilen, daß ein Sohn Wilhelms gerührt hat, als Mitglied des deutschnationalen Parteivorstandes an der Sitzung des Parteivorstandes teilzunehmen, hat die deutschnationale Pressestelle selbst dafür Sorge getragen, daß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese sogenannte Ueberraschungskandidatur gelenkt worden ist.

Um den Charakter einer Ueberraschungskandidatur nicht vollständig verschwinden zu lassen, hat sich nun die deutschnationale Pressestelle zu einem Dementi entschlossen, das keines ist. Die Absichten Eugenbergers mit Oskar werden: diesem sogenannten Dementi keineswegs eindeutig bestritten. Dafür werden die tatsächlichen Pläne derer um Eugenberger weiter aufgedeckt. Es eilt in der deutschnationalen Verlautbarung:

„Ganz allgemein scheint überhaupt die Bedeutung des ersten Wahlganges und der dafür genannten Kandidaten etwas überschätzt zu werden. Nach Lage der Dinge kann der erste Wahlgang nicht zu einem endgültigen Ergebnis führen. Dies folgt insbesondere daraus, daß die Kommunisten und ein großer Teil der Anhänger der Sozialdemokratie den sozialdemokratischen Maralen für Hindenburg kaum folgen werden. Der erste Wahlgang verlangt bekanntlich eine absolute Mehrheit, d. h. etwa 18 Millionen Stimmen für den zu wählenden Kandidaten. Niemand wird annehmen, daß diese Zahl im ersten Wahlgang erreicht werden kann. Das wird schon allein durch die Stimmen, die der kommunistische Kandidat erhält, unmöglich gemacht.“

Also: Mit Hilfe der Kommunisten bedenken die um Eugenberger es bis zu einem zweiten Wahlgang zu bringen. Im ersten Wahlgang wollen sie eine Fällkandidatur in der Person des Herrn Duesterberg stellen, der neben Hitler oder Friedl kandidieren soll. Herr Duesterberg wäre ein Kandidat, den man bei Eugenberger „nicht überschätzt“, und Herr Hitler auch! Im zweiten Wahlgang soll dann Oskar präsentiert werden. In diesem strategischen Plan ist den Kommunisten die Rolle einer Hilfsstruppe zugewiesen.

### Wer ist Oskar?

Oskar gehört nicht nur dem Stahlhelm an, sondern auch dem deutschnationalen Parteivorstand. Seine Spuren hat er sich in ähnlicher Weise verdient wie seine Brüder. Auch er hat sich in Stahlhelm-Uniform geschmitten und bei sogenannten vaterländischen Kundgebungen den Kameraden gemimt. Auch ist er bekannt durch Hejreden und durch schnoddrige Bemerkungen. Seine Geistesart wurde im Jahre 1926 durch einen ganz besonderen Vorfall beleuchtet. Damals wurden mehrere Leute gefaßt, die ein Attentat auf Stresemann geplant hatten. Es waren seine Brüder. Von ihnen stammen die Worte: „Stresemann verweise man!“ und „das Schwein muß gekillt werden“. Ihr Haupt war ein gewisser Lorenz. Der erhielt in die Untersuchungshaft einen freundlichen Brief Oskars und dazu 50 Zigaretten geschickt. Stresemann hatte sich bekanntlich sehr beifügen gezeigt, um dem Kronprinzen die Mitternacht zu ermöglichen. Es war deshalb eine besondere Pikanterie, daß Oskar dem Attentäter, der den Gönner seines Bruders töten wollte, Zigaretten schickte.

Das ist der Mann, der gegen Hindenburg kandidieren soll!

### Und die andern

#### Sie wühlen alle im Dunkeln

Die Familie Wilhelms hat wieder Hoffnungen. Sie wartet auf den Sieg des Faschismus in Deutschland. Ein sächsischer Reichspräsident ist für sie nichts als der Platzhalter für einen kommenden preussischen König aus dem Hause Hohenzollern. Im Hinblick auf eine solche Möglichkeit haben Wilhelms Söhne ihre Finger in die politische Suppe gesteckt. Sie sitzen im Stahlhelm, bei den Deutschnationalen und bei Hitler, aber sie ziehen alle am gleichen Strang. Herr Eugenberger hat auf den Stahlhelmsmann Oskar Prinz von Preußen ein liebevolles Auge geworfen. Er hält ihn in Reserve als Präsidentschaftskandidat. Zwar der eigentliche legitime König von Preußen ist nach der Anschauung der Legitimisten der älteste Sohn des Kronprinzen. Aber dieser junge Mann ist noch zu jung, als daß man ihn her-

ausstellen könnte, sein Onkel Oskar soll also als Platzhalter für ihn auftreten.

Das Lüdenborff-Blatt wollte sogar wissen, daß man beim Stahlhelm Wilhelm von Doorn in Aussicht genommen habe, um gegen Hindenburg zu kandidieren, aber der Holzhafer von Doorn zieht heute nicht mehr. Werfen wir einen Blick auf die übrige hoffnungsvolle Familie.

#### Der Kronprinz

Seine Lieblingsbetätigung, seine Abenteuer und seine Intelligenz sind gleichermaßen bekannt, ebenso ist bekannt, welches Urteil Reichswehrminister Groener am Ende des Krieges über ihn abgegeben hat. Der Kronprinz hat sich seit dem Kriege auf Sechsfagerennen und auf Stahlhelmtagungen populär zu machen versucht. Unvergessen ist noch, wie er am Schwanz der Gefolgschaft Amanullahs durch das Brandenburger Tor in Berlin einzog. Er hat immerhin erreicht, daß Herr Schleicher ihn zu einem Frühstück mit dem Reichskanzler Brüning eingeladen hat. Seine Frau hat kürzlich die neugebackene Frau Goebbels empfangen. Man kann nicht wissen, ob Herr Goebbels nicht bald Hitlers Nachfolger wird und dann kann es nichts schaden, Beziehungen zu haben. Auf alle Fälle hat er sich noch ein Eifer ins Feuer gelegt, und so lieft man in einer Breslauer Zeitung das folgende Inserat: „Kronprinzenkandidatur. Wir suchen an allen Orten Deutschlands nationale Männer als Kreis- und Ortsgruppenführer. Entgeltliche nebst Rückporto an Reichsbewegung für Kronprinzenkandidatur.“ Aber der Kronprinz, der in Breslau bei dem Stahlhelmaufmarsch neben Seck und Mackensen auftreten durfte, hat keine Gnade bei den Lüdenborffern.

#### Eitel Friedrich

Das ist der dickste unter den Söhnen Wilhelms. Er hat als Erster angefangen, laut gegen die Republik zu schreiben und bei sogenannten vaterländischen Tagungen konterrevolutionäre Propaganda zu betreiben. Die Stahlhelm-Uniform steht ihm ausgezeichnet, die beträchtliche Dicke des Bauches tritt dabei glänzend hervor. Er hat es auch am nötigsten, gegen die Schieberrepublik zu agitieren! Am 18. Mai 1921 wurde er zu Berlin wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz zu 5000 Mark Geldstrafe rechtskräftig verurteilt. Er hatte Kapital ins Ausland verschoben mit Hilfe eines Bankhauses, bei dessen Inhaber er zuvor sicher nicht die einfachsten Erkenntnisse der Kasentehre angewandt hatte. Die Verbindung des Hohenzollernhauses mit dem Bankhaus Gruber,

#### Der neue Dreieck

### Hitler - Thälmann - Eugenberger

Dresden, 18. Februar (Eig. Bericht)

Der Sächsische Landtag lehnte am Donnerstag nach einer fünfstündigen heftigen Debatte, das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung des Landtages ab. Mit den Kommunisten stimmten nur die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, also der ewige Dreieck, für das Volksbegehren. Mit Rücksicht auf die im März vor sich gehende Reichspräsidentenwahl dürfte der nach der Ablehnung des Volksbegehrens gesetzlich erforderliche Volksentscheid erst im April durchgeführt werden.

Philippson & Co., dessen Hauptgeschäftszweig in der Kapitalverschlebung ins Ausland bestand, ist in diesem Prozeß aufgedeckt worden. Eitel Friedrich ist seitdem im Volksmunde bekannt unter dem Namen: Eitel Schieberich!

Wenn die Harzburger ihre Mücke unter den Hohenzollernprinzen umherfächeln lassen, müssen sie an dem Mann mit diesem Ehrennamen feufzend vorübergehen.

#### Joachim

Hat sich erschossen. Sein Bruder Eitel Friedrich hat seinen Tod zu dem Versuch benutzt, um die Schuld an seinen Kapitalverschlebung ins Ausland auf ihn abzuwälzen.

#### August Wilhelm

Numi, der Mann mit der schwierigen Faust, der im Jahre 1930 vom Stahlhelm zu den Nationalsozialisten überging und sich seitdem in nationalsozialistischen Versammlungen in gemeinsten Verleumdungen gegen republikanische Staatsmänner ergeht. Erst kürzlich hatte er in einer Versammlung in München die Führer der Mittelparteien und der Sozialdemokratie mit einer Schweineherde verglichen, die sich um einen Trog drängt, wobei er die Führer des Zentrums als die vorzüglichsten Schweine vorstellte. Er pflegt in nationalsozialistischen Versammlungen von der Röhrlübenrevolte des Jahres 1918 zu reden, wobei er die reichen Lebensmittelvorräte zu erwähnen vergißt, die im Berliner Schloß nach der Revolution aufgefunden wurden. Bekannt ist seine Klage darüber, daß den Hohenzollern alles genommen worden sei und daß es ihnen schlechter gehe als dem Arbeitslosen. Er ist so sehr im Schweife Hitlers eingekleidet, und so dienstbefähigt, daß Hitler keinerlei Sorge zu haben braucht, daß dieser Mann die von ihm so heiß ersehnte Kandidatur fortzuschleppen könne.

Ueber Oskar ist oben das Notwendige gesagt. Liebe nur noch hinzuzufügen, daß es doch einen darunter gibt, der den Anstand hatte, das zu tun, was man von allen erwarten durfte, nämlich den Mund zu halten. Er heißt Albalbert. Ueber ihn läßt sich gar nichts sagen und das ist das Beste, was über irgendeinen der Hohenzollern von Doorn bis Bukarest zu sagen bleibt.

## Was wird aus den Großbanken?

Sie können alle nicht mehr weiter

### Das große Reinemachen

Bis zum 23. Februar, an dem der Reichstag zusammentritt, wird sich die Reichsregierung darüber klar sein müssen, wie sie das Bankenproblem lösen will. Es werden bis zu dem genannten Termin sämtliche Berliner Großbanken, mit Ausnahme der dem Reich gehörenden Reichskreditgesellschaft, die ihren Abschluß für 1931 bereits veröffentlicht hat, ihre Bilanzen aufstellen müssen. Sie müssen darüber Beschlüsse fassen, wie sie die eingetretenen Verluste aus der Welt schaffen wollen. Ein weiteres Aufschieben der großen Bankenbereinigung ist nicht mehr möglich. Immer dringender und verständlicher wird auch der Wunsch der Steuerzahler, zu erfahren, was die Bankenbereinigung dem Staat kostet. Endlich muß mit dem Schrumpfungspiegel der Wirtschaft ein Ende gemacht werden. Mit der bisherigen künstlichen Kreditbeschränkung geht es nicht weiter.

Der bei den Großbanken bevorstehende Umbau ist das größte Sanierungswerk, das die kapitalistische Geschichte kennt. Es ist einzigartig, weil noch niemals der Staat so tief in ein Kreditssystem eingegriffen hat, wie es hier geschehen wird. Noch sind die Einzelheiten nicht bekannt, die Richtung aber steht fest.

#### Danat und Dresdener Bank werden fusioniert.

Bei der Danat ist anzunehmen, daß Kapital und Reserven, zusammen 120 Millionen Mark, verloren sind. Bei der Dresdener steht es etwas besser. Hier erwartet man eine Kapitalzusammenlegung von 4 : 1, also von 100 auf 25 Millionen Mark. Auch hier ist der größte Teil der Reserven verloren. Die aus der

Fusion entstehende neue Großbank braucht natürlich neue Mittel. Die Danat braucht mindestens 100 Millionen, die Dresdener etwa 150 von den 300 Millionen, die ihr vor Monaten vom Reich zur Vermögensstärkung zur Verfügung gestellt worden sind.

Die neue Großbank erhält also etwa eine Viertelmilliarde öffentliches Vermögen, um weiter arbeiten zu können.

Die Filialneze der beiden Banken sollen zusammengelegt werden. Man rechnet, daß etwa ein Viertel der Filialen aufgegeben werden kann. Für die sächsischen und mitteldeutschen Filialen interessiert sich die Alca (Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig), die seit einigen Monaten mit der Sächsischen Staatsbank fusioniert ist. Die freien und Bankangestellten sind energisch bemüht, die Interessen der Angestellten bei der Fusion zu wahren.

Auch bei der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft (DD-Bank) und bei der Commerz- und Privatbank sind enorme Verluste zu tilgen.

Bei der DD-Bank spricht man von einer Zusammenlegung von Kapital und Reserven (285 Millionen Mark Kapital und 160 Millionen Mark Reserven) auf die Hälfte. Für die Commerz- und Privatbank wird sich im Endeffekt kaum eine weniger scharfe Zusammenlegung ergeben (75 Millionen Mark Kapital, 30 Millionen Mark Reserven). Diese beiden Banken stehen besser, aber nicht so gut, daß sie ohne öffentliche Vermögensstärkung auskommen. Auf irgend einem Wege — wahrscheinlich über die

Geldinstitut, d. h. Reichsbank, soll die D.D.-Bank rund 100, die Commerz- und Privatbank 25 bis 30 Millionen Markt öffentliche Mittel erhalten. In die Commerz- und Privatbank soll der Barmer Bankverein, das bedeutendste Bankinstitut des engeren Ruhrgebietes und in der rheinischen Kleinindustrie, angeschlossen werden. Solche Anschlüsse an Großbanken scheinen überhaupt die Form zu sein, in der man Wünsche von großen Provinzbanken, ebenfalls eine öffentliche Vermögensstärkung zu erfahren, berücksichtigt.

Man fragt sich:

Woher soll der Staat diese gewaltigen Mittel nehmen?

Tatsächlich gibt es für diese etwa 400 Millionen Markt nur wenig Quellen. Das Reich hat eine Notensteuerforderung von etwa 150 Millionen Markt an die Reichsbank. Das Reich kann auf einige Dutzend Millionen Reichsbankgewinne zugunsten der Banksanierung verzichten. Darüber hinaus muß das Reich neue Schulden machen, um die Banken zu sanieren. Die Münzgewinne, die man erwartet, sollen ja für Arbeitsbeschaffungszwecke bestimmt sein.

Wenn das Reich solche gewaltigen Summen zur Verfügung stellt, erwirbt es Rechte und hat gegenüber dem Steuerzahler Pflichten zu erfüllen. Der Staat ist schließlich nicht irgend eine Ministerialbürokratie, sondern der Steuerzahler ist der Staat, und dessen Rechte wahrzunehmen, ist der Staat verpflichtet.

Es sollte an sich selbstverständlich sein, daß der Staat in demselben Umfang, in dem er den Banken öffentliches Vermögen zur Verfügung stellt, Aktien und Kapitalbeteiligungen erhält.

Ebenso müßte der Staat die volle Kontrolle über alle Banken erhalten, denen er hilft. Man hört aber, daß diese ausstreichende Aktienbeteiligung und Kontrolle zunächst nur bei der Danat-Dresdenerbank-Fusion vorgesehen ist. Bei der D.D.-Bank und der Commerzbank sollen zunächst nur Geschäftsanteile zugunsten des Staates ausgegeben werden. Es ist im kaufmännischen Leben üblich, daß derjenige, der zur Sanierung das Geld zur Verfügung stellt, die volle Kontrolle erhält. Es besteht kein Anlaß, von diesem selbstverständlichen kaufmännischen Grundsatz in dem Falle der Berliner Großbanken abzuweichen.

Die Kontrolle der Geschäftspolitik muß so vollständig als nur möglich sein. Das gleiche gilt für die Personalfrage.

Man hört, daß der Leiter der Reichskreditgesellschaft Richter die fusionierte Danat-Dresdenerbank übernehmen soll. Man hört ebenso, daß die D.-D.-Bank und die Commerz- und Privatbank jeder personellen Vertretung des Staates in ihrem Vorstande mit aller Macht widerstreben. Der Staat hat kein Recht, in der Personalfrage nachzugeben. Die Schwierigkeiten der Personalfragen sind umso geringer und der Staat wird umso leichter brauchbare und tüchtige Bankiers zu seiner Vertretung finden, je mehr er Kompromisse in der Personalfrage ablehnt. Es ist klar, daß um die staatliche Kontrolle der Geschäftspolitik der Großbanken und um die Personalfrage am allerheftigsten gekämpft wird. Der Staat darf auch deshalb in diesen Fragen nicht nachgeben, weil von ihrer zweckmäßigen Lösung auch die erfolgreiche Durchführung der industriellen Sanierung abhängt, die der Bankvereinigung folgen wird.

Diese industrielle Vereinigung muß der nächste Schritt sein.

Gegenwärtig liegen ja die Dinge so, daß die bei den Großbanken eingefrorenen Kredite im Betrage von mehreren hundert Millionen Markt in der übrigen Industrie eine wahre Kreditverknappung zur Folge gehabt haben. Die Vereinigung der Industrie, d. h. die Heranziehung der Reserven und der Aktien zur Tilgung der Verluste kann allein neue Kredite für die übrige Industrie verfügbar machen und so den industriellen Schrumpfungsprozeß beenden. Tut der Staat bei Banken und Industrie, was er zu tun verpflichtet ist, und zwar ohne Rücksicht auf einseitige Interessentenwünsche, dann wird das für einen besseren Wirtschaftsverlauf von ungeheurer Bedeutung sein.

## Arbeitslosenland in Zahlen

# Steigende Not - sinkende Unterstützungen

### Der Bericht der Reichsanstalt

Der Gesamthaushalt der Reichsanstalt, der vom Verwaltungsrat einstimmig angenommen wurde, schließt in Einnahmen und Ausgabe mit rund 24 Milliarden RM. ab. Aus den einschlägigen Auswertungen des Präsidenten Dr. Schumprecht ist folgendes zu entnehmen:

Die im Sommer 1931 vorgenommene Schätzung für die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Winter hat sich im wesentlichen als richtig erwiesen. Vermutlich wird der winterliche Höhepunkt dieses Jahres etwa bei 6 1/2 Millionen Arbeitslosen liegen. Damit wird ein Jahresdurchschnitt von rund 4,8 Millionen erreicht. Durch die im Sommer gemachten Ueberhörsche von etwa 105 Millionen müssen die Festbeträge Dezember 1931 bis März 1932 gedeckt werden.

Für das neue Haushaltsjahr ist ein Jahresdurchschnitt von 5,6 Millionen Arbeitslosen zugrunde gelegt.

Der monatliche Durchschnittsbedarf der Unterstützung ist mit Rücksicht auf die Herabsetzungen der Unterstützungsbeträge und den Anstieg der Höhe mit 53 Mark bei der Einführung der Versicherung betrug er 81 Mark und im laufenden Rechnungsjahr 70,50 Mark. D. (RM.) angelegt, einschließlich 4,5 Mark für Krankenversicherung. Der Bedarf für die Arbeitslosenunterstützung beträgt demnach 35 Mill. Der Gesamtbedarf an Mitteln in der Krisenjahrsfürsorge entspricht unter den demgegenüber stehenden Mitteln mit rund 1200 Millionen. Die Beitragseinnahmen sind auf 62 Prozent mit 1150 Millionen, die im Monatsdurchschnitt mit 16 Millionen angelegt. Unter den Ausgaben sind ausserordentlich der Betrag für Kurzarbeiter-Unterstützung mit 72 Millionen, ferner 31 Millionen für Grundförderung von Arbeitslosen, 23 Millionen für Förderung der Arbeitslosen.

An der Spitze der neuen französischen Regierung, die allerdings voraussichtlich nur ein Uebergangskabinetts zur Organisierung der Parlamentswahlen sein wird, steht aller Voraussicht nach Paul Painlevé.

Painlevé, Professor der Mathematik an der Pariser Universität, gehört seit 1915 zu dem Kreis der prominenten Politiker. Er war mehrmals Kammerpräsident, auch (1925) kurze Zeit Ministerpräsident. Hervorgetreten ist er vor allem als Kriegsminister in der ausnahmeweise langlebigen Regierung Briand. Von 1925 bis 1927 reorganisierte er die französische Wehrmacht von Grund auf. Er setzte die Dienstzeit auf 1 Jahr herab, und verwandte die dadurch frei werdenden Mittel zum Ausbau der Festungen an der Ostgrenze und zur Ausstattung des Heeres mit den modernsten Waffen.

Politisch gehört er zu der Gruppe der „republikanischen Sozialisten“, die allerdings mit Sozialismus nicht das Geringsie tun hat, aber doch zur ausgesprochenen Linken der Kammer gehört. Sie wäre nach deutschen Verhältnissen etwa zwischen Staatspartei und Volkspartei einzureihen.

Interessant ist, daß der Sohn des neuen Ministerpräsidenten Jean Painlevé, eingeschriebenes Mitglied der kommunistischen Partei ist.

Paris, 18. Februar (Eig. Bericht)

Der Präsident der Republik hat den Abgeordneten Painlevé am Donnerstag mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Im Laufe des Donnerstag führte Painlevé Besprechungen mit zahlreichen Politikern, darunter Laval, Cardieu, Herriot und Steeg.

Die Berufung Painlevés ist in der Kammer im allgemeinen günstig aufgenommen worden. Unter den Radikalen macht sich eine ziemlich starke Neigung zu einer Beteiligung an einem Kabinetts Painlevé bemerkbar.

Painlevé ist trotz aller Manöver, die die äußerste Rechte gegen ihn unternimmt, entschlossen, zunächst die Bildung eines Konzentrationkabinetts zu versuchen, an dem die Radikalen und die übrigen Linksparteien beteiligt sind. Wenn ihm das nicht gelingt, will er ein Linkskabinetts, ähnlich dem letzten Kabinetts Steeg, bilden.

Paris, 19. Februar (Radio)

Painlevé setzte bis spät in die Nacht seine Bemühungen um die Bildung eines neutralen Konzentrationkabinetts fort.

## Ein feiner Staatsanwalt

München, 19. Februar (Radio)

In dem Donaustädtchen Deggendorf betätigt sich der Staatsanwalt des dortigen Landgerichts Dr. Schlumprecht als einer der geschäftigsten Nazi-Aktivatoren. Als Staatsbeamter scheute er sich nicht, in Versammlungen die gefährliche und gewissenlose Lüge zu verbreiten, die deutsche Währung sei erschüttert. Der volksparteitische Deggendorfer „Donaubote“ nahm sich daraufhin den Herrn Staatsanwalt kräftig vor und fragte in einem Artikel, ob denn ein Staatsbeamter eine Behauptung aufstellen dürfe, die dem Staat selbst den größten Schaden zufügt und ob Staatsbeamte dafür bezahlt werden, daß sie ihre Brotgeber vernichten. „Gibt es für einen Staatsanwalt kein Gesetz?“

Dr. Schlumprecht strengte gegen die Zeitung Beleidigungsklage an. Sie wurde aber vom Gericht kostenfällig verworfen. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Herr Staatsanwalt die Grenze überschritten habe und sich daher auch eine kräftige Zurückweisung in der Öffentlichkeit gefallen lassen müsse.

# Paul Painlevé

## Mit der Bildung der neuen Regierung betraut

Gegen 2 Uhr morgens brach er seine Verhandlungen ab, da mit den Rechtsparteien keine Einigung zu erzielen war. Er hat, wie aus dem nach dem Abbruch der Verhandlungen herausgegebenen Communiqué hervorgeht, im Laufe der Beratungen Cardieu, Laval und Reynaud eine Kombination vorgeschlagen, wonach im Kabinetts alle Fraktionen der alten Mehrheit vertreten sein sollten. Cardieu sollte das Kriegsministerium, Laval das Innenministerium und Reynaud das Kolonialministerium erhalten. Dieses Anerbieten wurde jedoch abgelehnt, da Cardieu und Reynaud die Besetzung des Innenministeriums mit



Paul Painlevé

einem ihrer politischen Freunde verlangte. Painlevé setzt heute seine Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts mit demselben Programm der Vereinigung fort. Er will auf alle Fälle ein Kabinetts zustandbringen. Dieses kann unter den gegebenen Umständen nur aus den Vertretern der Link- und Mittelparteien bestehen.

Paris, 19. Februar (Radio)

Painlevé hat sich Freitagabend ins Elysee begeben und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Aufgabe, das Kabinetts zu bilden, endgültig annehme. Er erklärte beim Verlassen des Elysee, daß sein Kabinetts wahrscheinlich am Freitag früh gebildet sein werde.

## Das Dritte Reich in Oberschlesien

Berlin, 19. Februar (Radio)

Die vielschichtige Ermordung des Landarbeiters August Bassy in Bankau lenkt jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Zustände im ober-schlesischen Kreis Kreuzburg, in dem anscheinend das „Dritte Reich“ angebrochen ist. Der Vorwärts erhebt scharfe Anklage gegen die Polizeiverhältnisse in diesem Kreis vor allem gegen den Leiter des Kreises, den deutsch-nationalen Landrat von Bärensprung. Er fragt: „Wie war es möglich, daß drei Lastautos voll SA-Männern nach Bankau fahren, ohne daß die Polizei etwas bemerkt, oder veranlaßt hat? Wie war es möglich, daß diese Mörderbande den Ort Bankau unter eine Schreckensherrschaft setzen konnte, ohne daß sich die Polizei sehen ließ? Wie war es möglich, daß der unglückliche August Bassy erst verfolgt, dann belagert, dann schwer verwundet und schließlich in schauerlichster Weise zu Tode geprügelt wurde, ohne daß die Polizei gegen die Mörder einschritt?“ Im Kreis Kreuzburg seien die Republikaner schon lange Freiwill der SA-Soldaten. Die Gestirppe dieser Soldaten läßt auf den Staatsdomänen. Sie würden geführt von Domäneninspektoren. Von keiner Domäne werden Nacht und Steuern gezahlt, aber Geld für die Nazi-Soldaten ist vorhanden. „Liegt der Kreis Kreuzburg“, so schließt der Vorwärts seine Anklage, „wirklich in Preußen? Was bedeutet das preußische Innenministerium gegen diese Zustände zu tun. Was geschieht mit dem deutsch-nationalen Landrat von Bärensprung?“

## Friedrich August von Sachsen

Dresden, 19. Februar (Radio)

Der frühere König Friedrich August von Sachsen ist am Donnerstagabend gegen 10 Uhr gestorben. Aller Voraussicht nach wird seine Leiche in Dresden in der katholischen Hofkirche im Laufe der nächsten Woche beigesetzt werden.

Friedrich August war weder ein Staatsmann noch ein Feldherr. Er war ein sehr mittelmaßiger „Gentle“; aber er hatte etwas, was den andern gekrönten Häuptern seiner Zeit abging. Er hatte Humor. Sein Königswort bei der Absetzung: „Na, denn mach Euch Eieren Dregg alleine“ und das andere zwei Jahre später zu einer Kriegervereinsdeputation gesprochen: „Ihr seid mir ja scheinbare Republikaner!“ werden länger leben, als alle Kameraden Wilhelm II.

## 30 000 polnische Bergarbeiter streiken

Warschau, 18. Februar (Eig. Bericht)

Im Dombrowaer und Krafauer Kohlenrevier sind die Bergarbeiter in Stärke von 30 000 Mann am Donnerstag in den Streik getreten. Der Streik ist auf den seit langem andauernden Lohnkonflikt im polnischen Kohlenbergbau zurückzuführen.

Der Bergarbeiterverband von Dombrowa und Krafau hatte die Aufhebung der unlängst von den Unternehmern in Vereinbarung mit der Regierung durchgeführten achtprozentigen Lohnkürzung gefordert.

## Diskontierung überall!

England macht den Anfang

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um ein Prozent auf 5 Prozent gesenkt. Diese Maßnahme bezeichnet die Tendenz in wichtigen Ländern, den Kredit zu verbilligen und auszuweiten. Man kann damit rechnen, daß vor allem Amerika nach vollzogener Reform seiner Notenbedeckung dem Beispiel Englands folgen wird. Auch in den nordwestlichen Ländern trägt man sich mit dem Gedanken einer baldigen Diskontverbilligung. Die Reichsbank könnte eine Herabsetzung des deutschen Diskonts, die hoffentlich bald in Kraft tritt, auf jeden Fall durch den Sinnes auf die seit Wochen festzustellende Schrumpfung der Kreditmenge unterstützen.



**Milch- und Butterpreise**  
 Vollmilch v. 19. bis 25. Febr. pro Ltr. 23.4  
 Buttermilch " " " " " " " " 12.4  
 Butter I. Sorte v. 18 bis 24. Febr. pr. Pfd. 1.70  
 Butter II. Sorte billiger  
 Die am Milch- und Butterhandel beteiligten Körperschaften

**Zwangsversteigerung in Travemünde**  
 Am Sonnabend, dem 20. ds. Mts., 11 Uhr, sollen Mühlenweg 6a (1585) 2 anderweitig gebänderte Silberlumpen (Rübe und Fäße) gegen Barzahlung versteigert werden. Wenzel, Obergerichtsvollzieher Telefon 24 791

**Das Rätsel zum Räucherkatzen ist gelöst.**  
 Allen mein. wert. Kunden u. Bekannten zur gefl. Mitteilung, daß ich das Geschäft „Zum Räucherkatzen“ **Königstraße 59** am Freitag, d. 19. Febr. eröffne. Empfehle sämtliche Landräucherwaren Geflügel in großer Auswahl und Landeier 1616 Wesenberger Landbrötchen, rein Roggen Zur Einführung Brotkos probieren Beim Einkauf von 1.50 RM. am Freitag und Sonnabend 2 Eier gratis  
**G. Höppner** (früher obere Hundestraße 12)

**Ba. Rindfleisch 45**  
 R. Hack 60.4, Gulasch 70.4, Rindfleisch 80.4, Beefsteak 90.4, Leber 70.4, Kaninchen 40.4  
**Ba. Jg. Kalbfleisch 40** Braten 50.4  
 Ba. Schweinefleisch, Flomen, Eisbein 55.4  
 Landranchschinken, Schinkenperd 1.-  
 Soft Mettwurst 90.4, Kl. Kaninchen 80.4  
 Schmalz 60, Hb. Geflügel 60.4, Schmalz 60.4  
 Kaninchen 70.4, Kohlen 80, Mettwurst 60.4  
**O. Stöver** Wabmstr. 22 Tel. 23 733

**Empfehle diese Woche: in billigen ja Qualitäten**  
 Hammelfleisch z. kochen 60.4  
 Rücken u. Keule 80.4  
 Kalbsbraten 60 u. 90.4  
 Fr. u. ges. Eisbein 56.4  
 Fr. u. ges. Kleinfleisch 20.4  
 Dicke, fr. Flomen 65.4  
 Leberw., Kanw., Fleischhälften 50.4  
**Hugo Stoldt** Feine Fleisch- und Wurstwaren Holstenstraße 19

**Gelegenheitskauf**  
 Fast neue Betten abzug Ober-, Unterbett, Kissen 26.50 RM. Händler verb. 1578  
**Bad Schwartau** Gutiner Straße 2

**Pa. dickfettes Suppenfleisch 30**  
 Hack 30.4, Gulasch 40.4, Gef. Rindfleisch 40.4, Geflügel Junge, dickfett, Rauchfleisch  
**Karl Kühn** Fischergrube 10

**Spielkarten!**  
 Skat 100, 80, 65.4  
 Patience 150, 130, 110.4  
 Rommé 175, 140, 125.4  
 für 1 Spiel, gute Qual. Spielanleitungen für Skat, Patience, Rommé, Bridge empfiehlt 1531  
**Lotterie-Kersten** Obere Huxstraße 8

**Achtung!**  
 10 K Kartoffeln 45.4  
 2 B Bostop 35.4  
 Kochäpfel 3 K 25.4  
**Kiesb. Wilms** Schlumacherstraße 8

**Der Deutsche Mobilen-Kredit-Verband** gibt Geld z Kauf u. z. Entschuldung zu 3% auf 4-10 Jahre fest. Kostenl. Ausk. Bezirksleitung Lübeck  
**KASCH, Untertrave 50-51** Anzahlung im Gange. 1585

**Pa. jung. Suppenfleisch 0.30**  
 frisches Gehacktes " 0.30  
 Gulasch " 0.40  
 Rindfleisch " 0.50  
 Beefsteak " 0.50  
 Geflügel u. Kanw. " 0.50  
 geräuch. Mettwurst " 0.70  
 zartes Rauchfleisch " 0.70  
**H. Almer, Rosenstr. 33** Ecke Große Gröpelgrube

**Mey-Kragen billiger**  
 Dutzend jetzt 1.80-2.50  
 Haupt-Niederlage **Aug. Janensch** Sandstraße 6 1580

**Achtung! Preisabbau!**  
 Empf. pr. Ia dickfett Suppenfleisch  
 ff. Hack 0.30  
 Gulasch 0.40  
 Beefsteak 0.50  
 Geflügel u. Kanw. gef. Rouladen 0.40  
**Heinr. Dieckvob** Obertrave 12

**Einriedigungsplähle** in jeder gewünschten Menge billigst abzugeben  
**Lübecker Baugesellschaft** m. b. H. Lagerplatz Märkische Straße 2

**Empfehle Jg. dickfettes Suppenfleisch 30**  
 Frisches Hack 30.4  
 Gulasch 40.4  
 Zartes Filet und Beefsteak billig  
 Sämtliche Wurstsorten  
**Rohschlachtereiei Steinfall, Fleischhauerstr. 106**

**Achtung! Preise**  
 Pa. dickfettes Suppenfleisch und Scaten ohne Unterschied der Größe 55.4  
 Raibfleisch 40.4, Schweinebrat 65.4  
 Raibsteine 50.4, Schinken 65.4  
 Gulasch 70.4, Karbonade 60.4  
 Hack 70.4, Beefsteak 1.-  
 Rindfleisch 90.4  
 Sämtliche Wurst- und Aufschnittwaren zu den bekannt billigen Preisen!  
 Reichsfeierlichverbilligungsmarken werden in Zahlung genommen  
**M. Bornhöft, Bädergrube 70**



**Was Frauen im Frühling so reizend macht...**  
 auf die modischen Dinge in bunter Pracht  
**Kleid und Mantel und Hut**  
 wie ein Frühlingssgedicht - ach wie sieht alles gut zu Figur und Gesicht!  
 Und welch' ein Geschenk für jede Frau:  
**Auch die Mode beugt sich dem Preisabbau!**  
 Sämtlich finden in unserem Erfrischungsraum 2 Vorstellungen statt u. zwar die erste von 3-4 Uhr u. die zweite von 5-6 Uhr nachmittags.  
 Karten sind an der Klasse 2 gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte erhältlich und berechtigen nur zum Besuch der auf der Karte genau angegebenen Vorstellung.

**Konsumverein**  
 Warenhaus Sandstraße

**Kauft, lest und verbreitet unsere Kampf- und Aufklärungsschriften**  
 Adolf Hitlers Selbstporträt 15  
 Der Gendarm von Hildburghausen 05  
 Eiserne Front 15  
 Sowjetdeutschland 10  
 Rußland und der Sozialismus 20  
 Adolf Grimme, Das neue Volk Der neue Staat (Sieben Ausgaben) 20  
 Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern **Wallenwever-Buchhandlung**

**Große Posten Werkzeuge** für Tischler, Schlosser und Klempner aus stillgelegten Betrieben abzugeben.  
**Maschinenwerk** Beckerg. 3-5

**Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.**  
 Die Vertreter der Mitglieder werden hiermit eingeladen zur **ordentl. Generalversammlung** am Sonntag, dem 28. Februar 1932, vormittags 10.30 Uhr im **Gewerkschaftshaus Lübeck** Johannisstraße  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht  
 2. Bericht der Revisionskommission  
 3. Entlastung des Vorstandes  
 4. Statutenänderung  
 5. Wahlen  
 Der Vorstand **L. A.: Josef Gogowsky**

**Öffentl. Aufklärungsvortrag** der Gemeinnützigen Volkshausparkasse „Vorwärts“ **G. m. b. H. in Lübeck** im **Kaffeehaus Moising** am **Sonnabend, dem 20. Febr. 1932** abends 8 Uhr  
**Thema:** „Wirtschaftskrise und Bausparwesen“  
 Freie Aussprache! 1580 Eintritt frei!

Die **Jahreskommissionen** des Gesamtverbandes verammeln sich am Sonntag, d. 21. Febr., zum **Marken der „Eisernen Front“** um 10 Uhr im **Verbandsbüro**. 1601 Die Ortsverwaltung

**LUISENLUST**  
 Morgen Sonnabend: **Großer Ball** von der **Festhalle-Musik** Markt No. 2-T-V. Ende 4 Uhr Garderobe 30.4 Eintritt und Tanz frei!

**Schweizerhaus**  
 Sonnabend, 8.30 Uhr, weil's so schön war **Damenwahl - Abend**

**Friedrich-Franz-Halle**  
 Morgen Sonnabend **gr. Preiswettbewerb** Jeden Sonntag Tanz im **Restaurant** am Sonnabend **Preisfest**

**Eine Nacht am Steinbinder Meer**  
 Am Sonnabend, 20. Febr.: Das große **17.11.1932. Musikfest u. S.P.S.** in sämtl. Wirtschaftsräumen d. Stadthalle n. d. Motto: **Straß-Fest**  
 Jubel u. Trübel der **Reisezeit**  
 Lebenslustvollster aller Art. Eintritt 30.4

**Städtischer Saalbau** festlich dekoriert  
 Sonnabend, den 20. Februar 1932:  
**Ball hinter den Kulissen**  
**Künstler-Vorträge - 3 Kapellen**  
 Solisten: **Damen** Kraus, Stein, Rechenberg u. Tanzgruppe **Herren** Gollnik, Günther, Meinzberg, Kern, Zedler, Senff.  
**Kein Weizwang! Keine erhöhten Preise!**  
 Eintritt: Vorverkauf **RM. 1.-**, Abendkasse **RM. 1.25** inkl. Steuer.  
 Karten sind zu haben: Theaterkasse, Theaterkassa, Deutsche Bühnengemeinde und Ernst Robert.  
**Das technische Bühnenpersonal des Stadttheater**

**Stadttheater**  
 Freitag, 20 Uhr: **Der Freischütz** Oper Ende 23.10 Uhr  
 Sonnabend, 20 Uhr: **Die Blume von Hawaii** Operette Sonntag, 11.15 Uhr: **Einmaliges Tanzgastspiel Paucca** (Preisf. 0.80 bis 3.- RM.)  
 Sonntag 15 Uhr: **Franz Friedrich von Hamburg** Schauspiel (Freud.-Vorstellung)  
 Sonntag 20 Uhr: **Die Blume von Hawaii**  
 Sonntag 20 Uhr: **Don Juan** Oper

## Eiserne Front Lübeck

### Die Hammerschaften der Gewerkschaften

Bei der Kundgebung der Eisernen Front am Sonntag, dem 21. Februar, marschieren zum ersten Male die Gewerkschaften als Hammerschaften auf. Für Lübeck sind 10 Hammerschaften formiert.

1. Hammerschaft: Baugewerbe (Baugewerksbund, Zimmerer, Holzarbeiter, Steinarbeiter, Schornsteinfeger)
2. Hammerschaft: Eisenbahner (Eisenbahner-Verband)
3. Hammerschaft: Graphisches Gewerbe (Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen und Steinrunder, Graphische Hilfsarbeiter, dazu Maler-Verband, Musiker-Verband)
4. Hammerschaft: Fabrikarbeiter (Fabrikarbeiter-Verband)
5. Hammerschaft: Angestellte (Verbände des Afa-Kartells)
6. Hammerschaft: Bekleidungs-gewerbe (Bekleidungsarbeiter-Verband, Zentralverband der Schuhmacher, Verband der Sattler und Tapezierer)
7. Hammerschaft: Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe (Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellte, Tabakarbeiter)
8. Hammerschaft: Verkehrsgewerbe (Gesamt-Verband)
9. Hammerschaft: Öffentliche Betriebe (Gesamtverband und VDB.)
10. Hammerschaft: Metallgewerbe (Metallarbeiter-Verband, Maschinisten und Heizer, Kupfer-schmiede)

Es ist dringende Pflicht aller Gewerkschaftskollegen, an der Kundgebung teilzunehmen. Der Aufmarsch in der neuen Form muß einen gewaltigen Eindruck machen und der Öffentlichkeit aufs neue die ungebrochene Kraft der Gewerkschaften demonstrieren.

Die Fahnengruppen (je drei Mann) marschieren in ihren Hammerschaften.

Führerbesprechung am Sonnabend abend 7 Uhr!

Her zur Eisernen Front!

ADGB. - Afa - ADB.

### Die Hundertschaften der Arbeiter-Sportler

Wir treten zum Aufmarsch um 10 1/2 Uhr vor der Ausstellungshalle an. Aufmarsch in geschlossener Formation ist nicht statthaft.

Das Arbeitersportkartell stellt für die Eisernen Front folgende 5 Hundertschaften auf:

1. Hundertschaft: A.V. Lübeck mit Trommler- und Pfeiferkorps  
Führer: Th. Remdzierski
2. Hundertschaft: F.S.B. Lübeck, Victoria Lübeck, Eintracht Srednik, A.V. Rüdnik, A.V. Trademünde, Arbeiter-Sportverein Siems, Hundesportverein „Vorwärts“  
Führer: S. Bud
3. Hundertschaft: Ballspielverein „Vorwärts“, Sportverein Dornbreite, Sportverein Heimstätten, A.V. Schlutup, A.V. Moisling, Bund für Freikörperkultur.  
Führer: D. Schulze
4. Hundertschaft: Arbeiter-Radsfahrer-Bund „Solidarität“ Lübeck und alle übrigen Ortsgruppen, Touristenverein „Die Naturfreunde“, Arbeiter-Angler-Bund, Arbeiter-Radio-Bund, Arbeiter-Schachverein, Konzertina-Klub  
Führer: A. Eggert
5. Hundertschaft: Kraftsportverein „Atlas“, Kraftsportverein „Hansa“, Arbeiter-Regler-Bund, Freier Wassersportverein Lübeck, Freier Wassersportverein Vorwerk, Freie Wasserfahrr. Seglerverein „Hansa“, Seglerverein „Watenik“, Arbeiter-Samariter-Kolonie.  
Führer: A. Wiese.

Die Arbeitersportler sind berufen, ganz besonders zuverlässige und brauchbare Kampfformationen für die Eisernen Front zu stellen.

Das Arbeitersportkartell erwartet deshalb, daß die Arbeitersportler ihren Mann stehen und vollständig zur Sonntagkundgebung der Eisernen Front Lübeck antreten.

Die Führer der Hundertschaften nehmen an der Führerbesprechung am Sonnabend abend um 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7, teil.

Arbeiter-Sportkartell Lübeck

### Kunst im Dritten Reich

oder Kitsch in Reinkultur

Man kennt noch diese Postkarten, die es vor und während des Krieges in Massen gab, auf denen z. B. ein rotbackiger Soldat vor einem Schilderhaus Wache stand, derweilen seine Liebste vom tiefblauen Postkarten-Himmel herunter ungestüme Blide der Sehnsucht nach ihm schmiß!

Ganz abgesehen von dem Spruch, der das Ganze sinngemäß umrahmte, wie: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht oder O, welche Lust Soldat zu sein oder so etwas ähnliches.“

Und man kennt auch noch die „wundervollen“ sogenannten Erinnerungsbilder, die man an die Wand nagelte und auf denen sich u. a. Wilhelm der Große in vollem Kriegsschmuck befand und die Worte: „Zur Erinnerung an meine Dienstzeit beim Garde du Corps.“

Nicht wahr, man kennt diesen Kitsch in Reinkultur.

Aber wer da glaubt, das gab's einmal, das kommt nicht wieder, der irrt sich.

Es ist schon wieder da!

Und der Nazi-Kultur blieb es vorbehalten es erneut aufzulegen zu lassen.



Da gibt es jetzt in Berlin Postkarten mit dem Brandenburger Tor. Aber statt der Sonne hinter dem Tor geht (auf diesen Karten) ein Hakenkreuz auf!

Und in einem Fachblatt für Photographen wird ein Erinnerungs-Kunstblatt angeboten, das ungeahnte Verdienstmöglichkeiten bringen soll.

Erinnerungs-„Kunst“blatt nennt diese Edel-Rasse solche Geschmacklosigkeit.

Zur Erinnerung an meine Dienstzeit in der G.A.

Dienstzeit in der G.A., d. h. Strammstehen vor Hitler und seinem Generalkab., d. h. Maulhalten und Brust heraus, d. h. Schädel einschlagen, wenn einer nicht Heil brüllt, d. h. Köpfe rollen lassen bei Marzisten.

Von uns aus. Sollen sich diese „rauen Kämpfer“ dieser „glorreichen“ Zeit jedwede Minute mittels Erinnerungs-Kunstblattes, das hübsch eingerahmt über dem Sofa zwischen Onkel Otto und Tante Ottilie hängt, erinnern.

Dem „Allerhöchsten Kriegsherrn“ der G.A. aber möchten wir (mit den Händen an der Hosennaht) als Spruch für sein Erinnerungs-Kunstblatt vorschlagen:

„Zur Erinnerung an meine „Dienstzeit“ als Gendarm in Hildburghausen!“ Weha.

### Kurse der Lübecker Volkshochschule für jugendliche Erwerbslose

In der kommenden Woche beginnen neue Kurse für jugendliche Erwerbslose in den Fächern Deutsch, Volkswirtschaft (Thema „Aktuelle Tagesfragen aus dem Staats- und dem Völkerrecht“), Menschenkunde. Anmeldung im Haus der Jugend. Teilnahme kostenlos. Zeiten: Deutsch Di, Do und So, 9.15-11 Uhr; Volkswirtschaft Mi, Do und So, 11.15-13 Uhr; Menschenkunde Mo, Mi und Frei von 9.15-11 Uhr.

Vom Tage. Der hakenkreuzlerisch verfeuchten bürgerlichen Presse kommt der auch von uns veröffentlichte Eutiner Polizeibericht sehr zu paß. Dieser Polizeibericht wurde von den Lübeckischen Anzeigen „ergänzt“ und diese Tatsache nagelten wir fest. Daß wir an der amtlichen Darstellung verschiedene auszuweisen haben, haben wir bereits bemerkt und betonen hier nochmals, daß sie auf einseitigem nationalsozialistischem Einfluß aufgebaut ist. Doch darum handelt es sich hier nicht. Hier handelt es sich darum, daß ein amtlicher Bericht in zwei Fassungen gegeben wurde. Die Lüb. Anz. behaupten, ihn nicht amtlich erhalten zu haben. Der Lübecker Beobachter brachte denselben Text, der Lüb. General-Anzeiger und die sozialdemokratische Presse den unterbesserten. Es bleibt also die Frage offen, ob die Schiebung in der Eutiner Regierungskanzlei oder in den beiden Naziredaktionen vorgenommen wurde. Abstreiten läßt sie sich auch nicht durch die haltlosesten Verdächtigungen des Reichsbanners. — In einer nationalsozialistischen Versammlung sprach der dreifache Stätenschlinder Sprenger über „das werdende Volk im Vormarsch und seine Stützen“. Für diese Versammlung wurde unter keinen Postbeamten besonders eifrig agitiert. Was diese vor den Nazis zu erwarten haben, können sie aus dem Lüb. General-Anzeiger, der bekannten Stütze des Hakenkreuztums und zwischen den Zeilen nachlesen. Die politische Freiheit der Beamten wird als staats-schädigend offen bekundet. Künftige Staatsstreue wird nur wieder in hundsföttiger Untermwürdigkeit anerkannt. Recht hin, Recht her, in Hitler liegt das Heil. — Heul, armer Postmensch, und abonniere den General-Anzeiger.

### Was ist ein

### Kontradiktorischer Ausspracheabend?

Etwas Neues für Lübeck

Die Zeit, wo in öffentlicher Volksversammlung Meinung gegen Meinung rang, wo im freien Ringen der geistigen Kräfte für Wahrheit und Fortschritt gekämpft werden konnte, scheint unwiederbringlich dahin. Mit Schimpfen und Verleumdungen statt sachlicher Argumente begann es; seit die Sendboten des Dritten Reiches über Deutschland gekommen sind, sind Schlagring und Stuhlsbein als neue Argumente hinzugekommen, der Kampf der freien Rede, in dem die Sozialdemokratie ihre ersten großen Siege erfocht, ist untergegangen im Toben derer, die nicht nach Vernunft und Wahrheit, sondern nach Radau und Totschlag streben.

Nicht wir allein beklagen diesen unwürdigen Zustand. Auch im Bürgertum — das sei offen anerkannt — gibt es noch Männer und Frauen, die es vorziehen, mit geistigen Waffen zu kämpfen. Darum gebührt der Volkshochschule der Dank aller Vernünftigen, daß sie mit der für Lübeck neuen Veranstaltung des Kontradiktorischen Ausspracheabends

eine Plattform des geistigen Kampfes um politische Schicksalsfragen

geschaffen hat. Neu ist an der Organisation einer solchen Aussprache eigentlich nur der eine, aber für den Erfolg wesentliche Gedanke, daß man die Auswahl der Diskussionsredner nicht dem Spiel des Zufalls überläßt, das leider so oft ein Versanden der Aussprache herbeiführt, sondern daß die Leitung die politischen und wirtschaftlichen Organisationen aufgefordert hat, von sich aus Redner namhaft zu machen, und ihnen, um ein Abgleiten ins Uferlose zu verhindern, auch gleich die Leitfäden des Referats übermitteln.

Die Zahl der Meldungen zu dem ersten, morgen abend stattfindenden Ausspracheabend, über die wir bereits berichteten, und die sich inzwischen noch vermehrt hat, beweist, auf welchem fruchtbaren Boden diese Anregung gefallen ist. Das etwas allzu umfassende Thema „Der Weg aus der Krise“ ist durch die uns vorliegenden Leitfäden des Referenten Julius Kalkstein-Berlin inzwischen dahin präzisiert worden, daß das Problem

Deutschland und Frankreich

im Mittelpunkt des Referats und damit auch der Aussprache stehen wird. Die Leitung der Volkshochschule bittet uns, noch mitzuteilen, daß die Zahl der Plätze zu dieser morgen um 7 Uhr abends im Lesesaal der Stadtbibliothek statt-

findenden Veranstaltung beschränkt ist und daß es sich deshalb empfiehlt, sich Eintrittskarten (Unkostenbeitrag für Volkshochschüler 20 Pfg., für Gäste 40 Pfg.) im Vorverkauf in der Leihstelle der Stadtbibliothek zu entnehmen.

### Kurzweil für Erwerbslose

In dem Bemühen, den Erwerbslosen ein paar frohe Stunden zu bereiten, veranstaltet der „Theaterverein Freiheit“ am Mittwoch, dem 24. Februar, 8 Uhr abends, im großen Saal des Gewerkschaftshauses einen lustigen Theaterabend. Gespielt werden die Schwänke „Woken wascht das Geschirr?“ und „Hier Meyer — wer dort?“. Die Darsteller sind durchweg selbst erwerbslos und daher gezwungen, zur Deckung der nicht unerheblichen Ausgaben ein Eintrittsgeld von 10 Pf. die Person zu erheben. Ausgabe der Karten am Montag, vormittags 10-12 Uhr, an der Kasse des Gewerkschaftshauses (im Flur) gegen Vorzeigung des Ausweises.

### Statistik der Reichspost

Die Deutsche Reichspost hat nach einer sieben fertiggestellten Statistik innerhalb des deutschen Reiches laut Stichtagsabzählung täglich 30 042 000 Briefe (1930: 31 423 000) befördert, nach dem Ausland täglich 1 690 000 (1930: 1 541 000), aus dem Ausland 915 000 (1930: 1 038 000); zusammen also täglich 32 647 000 Briefe gegen 34 002 000 Briefsendungen im Jahre 1930. Ferner wurden im Jahre 1931 218 915 000 gewöhnliche Pakete und unverriegelte Wertpakete innerhalb des deutschen Reiches befördert gegen 243 360 000 Stück im Jahre 1930. Die Zahl der Geld-einzahlungen durch Zahlkarten und Postanweisungen belief sich im Jahre 1931 auf 323 677 000 (1930: 339 790 000). Der im Jahre 1931 eingezahlte Gesamtbetrag beziffert sich auf 20 355 644 000 Mark (1930: 23 147 294 000 Mark). Die Zahl der Postcheckkonten betrug Ende Dezember 1931 1 012 961 (1930: 992 356). Im Jahresdurchschnitt beliefen sich die Guthaben der Postcheckkunden auf 523 300 000 Mark gegenüber 582 600 000 Mark im Jahre 1930. Insgesamt wurden 26 722 000 (1930: 32 883 000) Telegramme befördert und 2 445 013 000 (1930: 2 554 476 000) Telefongespräche vermittelt. Die Zahl der Fernsprechstellen betrug 3 157 657 (1930: 3 248 854).

### Heute

SPD-Elternräte! 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Es sprechen die Genossen Seehaus u. Solmitz.

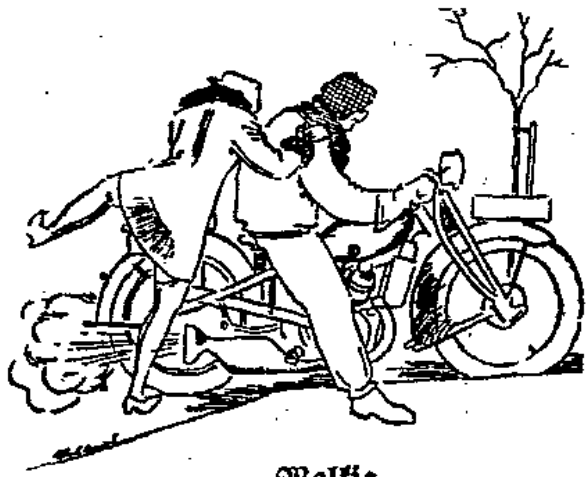
8. und 9. Distrikt. 20 Uhr, Margarethenburg. Es spricht Genosse Liebig.

12. und 13. Distrikt und Vorwerk. 20 Uhr, Eisernen-Front-Kundgebung im „Einsegl“. Es sprechen Richard Göhr, S. Ahrenholz.

Siems. 20 Uhr, bei Jeller. Eisernen-Front-Kundgebung. Es sprechen Richard Meyer, R. Scharp.

Kronsforde. 20 Uhr bei König Eisernen-Front-Kundgebung. Es sprechen Ed. Markert, Joh. Blandt.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Wolfig

Mäßige bis frische westliche Winde, wolfig, trocken, mild. Die Masse des langgestreckten Hochdruckgebietes von England bis nach Polen verläuft quer durch Nordwesteuropa...

Reiseprüfung im Johanneum

Im Johanneum fand am 17. und 18. Februar unter dem Vorsitz des Landesprüfungsrats Dr. Schwarz die diesjährige Reiseprüfung statt.

- List of candidates for the travel exam, including names like Barghoorn Erwin, Lübeck, Kaufmann (Drogist), and others.

Romantik im Handwerkerberuf

Die Hamburger Zimmerleute Gespräch mit einem Fachmann

Jeder von uns kennt den Mann mit dem Kalabreser: im üblichen Straßenbild fallen die benutzt und gravitätsch schretenden Gestalten der Hamburger Zimmerleute aus dem Rahmen...

An sich noch ein moderner Beruf, Sie haben recht! meint der Leiter des Arbeitsnachweises für Maurer und Zimmerleute. Gewiss, ebenso modern, wie der des Automechanikers. Aber das Leben der Gesellen verläuft noch genau so romantisch wie im Mittelalter...

Scala

Eine erlebene Künstlergar, unter der sich Namen von internationalem Ruf befinden, bemüht sich in der zweiten Februarhälfte um die Gunst des Lübecker Varieté-Publikums. Im Wettkampf der Artisten um die Höchstleistung des Abends gebührt dem Oscar Gandy-Trio aus London der erste Preis.

großen Hornknöpfen. Als Kopfbedeckung tragen sie entweder den Zylinder oder den Kalabreser. Die Anhänglichen der Junst tragen sogar noch Ohrringe und die Nadel mit Nyl und Winkel...

„Das will ich meinen! Jeder Geselle muß sich verpflichten, drei Jahre fremd zu gehen“, das heißt, von der Heimat wegzubleiben. Meister konnte nämlich nur werden, wer drei Jahre auf der Wanderschaft war. Die Wanderschaft wurde ihm vom Altgesellen oder der Herbergsinnung vorgeschrieben. Er mußte während der ganzen drei Jahre mindestens 50 Kilometer von der Heimat entfernt sein...

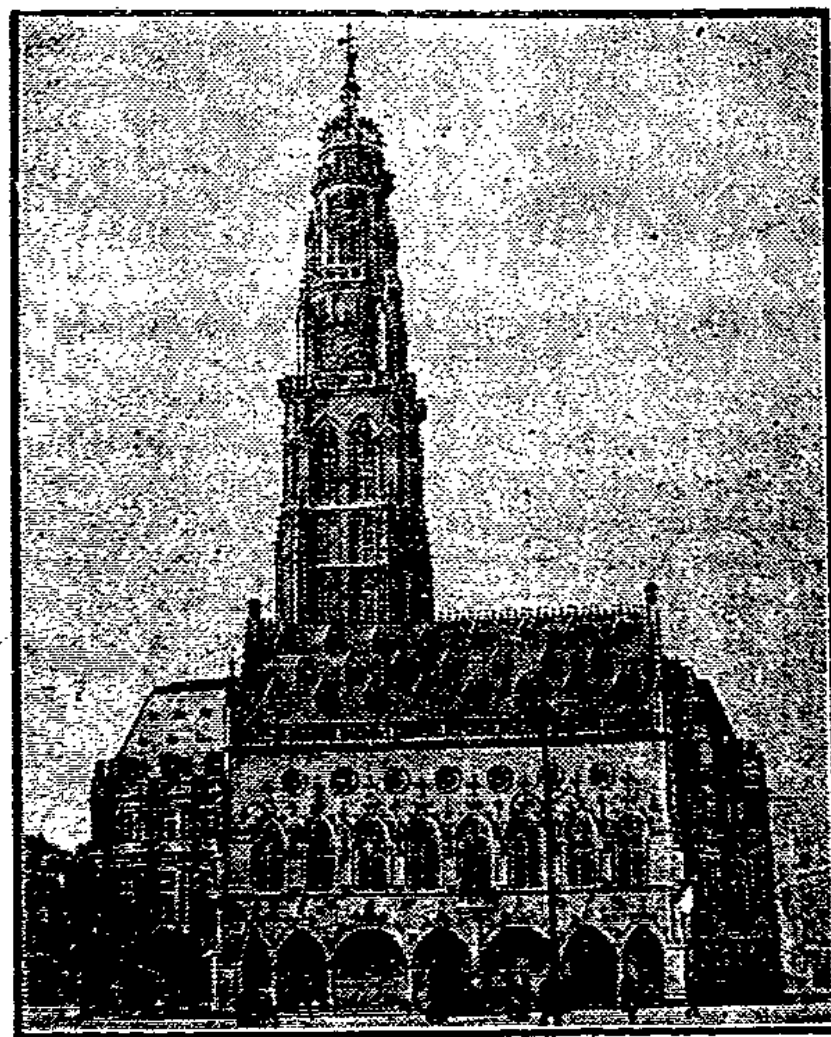
Shanghai, Berlin nach dem Dollar- und Jazzparadies Neuyork führt. Was bei unserem zwar sehr heilsuchstrebigen, ansonsten aber ziemlich steifen norddeutschen Publikum selten möglich ist, bringt Fred Valu - allerdings mit viel Kraftaufwand - zustande.

Wochenplan des Stadttheaters

- Opernplan for Sunday, Feb 21, including Einmaliges Singspiel Palucca, Die Blume von Hawaii, etc.

Ermittelt und festgenommen wurde ein von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betruges und Urkundenfälschung flechtbrieflich verfolgter Kellner aus Cleve. Am 15. ds. Mts. wurde aus einem Hausflur in der Mühlenstraße ein Herrenfahr...

Die Goethefeier veranstaltete die S.M. im Hause der Jugend. Genosse Dr. Schneider hielt den einführenden Vortrag, der allgemeinen Anklang fand. Neben diesem Vortrag lief ein Filmstreifen, der darstellte, wo Goethe gelebt und gewirkt hat.



Das berühmte Rathaus von Arras wieder aufgebaut

Das weltberühmte Rathaus von Arras, das im Weltkrieg fast völlig zerstört worden ist, hat man jetzt wiederhergestellt. Die Einweihung des Gebäudes wird demnächst stattfinden.

Die Staatsarbeiter Lübecks gegen weiteren Lohnabbau

In der gestrigen besetzten Versammlung der Staatsarbeiter am letzten Sonntag im großen Saal des Gewerkschaftshauses berichtete Kollege Salomon folgendes:

Der tarifvertraglich eingesezte Zentralausschuß für Streikleitenden zwischen Kommunalar und anderer öffentlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer habe die Schiedsfrage der Bezirks...

Die Staatsarbeiter im Sinne des Schiedsspruches von 1. II. 1931 ist diejenige Wochenarbeitszeit zu versehen, die die tarifliche Lohnanspruchsgrenze (10 Stunden) um eine Arbeitsstunde überschreitet.

Die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter bestand sich in der Annahme auf Grund einer Beschwerde im Vorstand des kommunalen Bezirksarbeitsgeberverbandes...

Die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter bestand sich in der Annahme auf Grund einer Beschwerde im Vorstand des kommunalen Bezirksarbeitsgeberverbandes...

Die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter bestand sich in der Annahme auf Grund einer Beschwerde im Vorstand des kommunalen Bezirksarbeitsgeberverbandes...

Die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter bestand sich in der Annahme auf Grund einer Beschwerde im Vorstand des kommunalen Bezirksarbeitsgeberverbandes...

Die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter bestand sich in der Annahme auf Grund einer Beschwerde im Vorstand des kommunalen Bezirksarbeitsgeberverbandes...

Die Nachprüfung der Sachlage wird Sache der Bezirks-Tarifkommission sein. Die Lohnkürzungen seit dem 7. April v. Js. betragen für die verheirateten Staatsarbeiter mit 48stündiger Arbeitszeit 26,5 Prozent, während die Lohnkürzungen für die 44 Stunden Arbeitenden rund 30 Prozent beträgt.

In der Aussprache, an der sich die Kollegen zahlreich beteiligten, kam einstimmig zum Ausdruck, daß ein weiterer Lohnraub für die Staatsarbeiter nicht tragbar sei, auch habe die Staatskommission nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der örtlichen Vereinbarung, trotz der weiter bestehenden verfürzten Arbeitszeit über 70, zum Teil langjährig beschäftigte Staatsarbeiter entlassen.

Die Staatskommission des Verbandes hat sich am 17. ds. Mts. mit der Frage befaßt. Sie präzipierte ihren Standpunkt dahin:

Da in Berlin und Thüringen im Gegensatz zu Lübeck gleichartige Arbeiter mit einer längeren Wochenarbeitszeit nicht vorhanden waren, trifft die Entscheidung des Zentralausschusses für Lübeck nicht zu. In Lübecks Staat- und Gemeindefabriken sind von den unter den Reichsmantel fallenden Arbeitern zwei Gruppen vorhanden, von denen die eine 46 Stunden, die andere 44 Stunden wöchentlich arbeitet.

In diesem Sinne ist die Staatskommission für Angelegenheiten der Staatsarbeiter durch unsere Bezirksverwaltung sofort benachrichtigt worden. Sollte wider alles Erwarten ein Meinungsverschiedenheit hieraus entstehen und der Staatskommission entgegen, müße der schiedsgerichtliche Weg beschritten werden.

# Rund um den Erdball

## Das Parfüm des Mörders

**Elianes Ende / Das Taschentuch neben dem Leichnam  
Ein verhüllter Justizirrum**

Paris, Mitte Februar (Fig. Bericht)

Madame Eliane, eine Königin der Pariser Nacht, wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Leichnam wies mehrere Dolchstiche auf. Innerhalb einer Woche gelang es der Polizei, den Schuldigen dem Untersuchungsrichter vorzuführen. Sorgfältige kriminalistische Arbeit war notwendig gewesen, um den Mörder zu fassen.

**Der Millionärsfriedhof**

Madame Eliane — sie wurde immer nur mit ihrem Vornamen genannt — war eine jener Französinen, wie sie Jola meisterhaft in seinem Roman „Nana“ schilderte. Sie war eine bestickende rotblonde Schönheit. Duzende von vermögenden „Herren der Gesellschaft“ hatten sich wegen dieser Frau in Unglück und in Schulden gestürzt. Madame Eliane lächelte nur über den Millionärsfriedhof, den sie hinter sich ließ. Sie liebte diese Form der Reklame, sie machte sie noch begehrenswerter. Durch allerhand Exzentrikeritäten suchte die schöne Frau die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Oft sah man sie in mondänen Tanzlokalen mit einer zahmen Schlange um den Hals. Es sollte eine Giftschlange sein. (Die Eingeweichten wußten, daß dem Tier längst die Giftzähne herausgebrochen waren.)

Man kann sich die Sensation vorstellen, die die Kunde von der Ermordung dieser galanten Dame in der Pariser Lebewelt hervorrief. Der Mord geschah unter geheimnisvollen Umständen. Als eines Morgens die Milchfrau an der Wohnungstür Madame Elianes klingelte, öffnete niemand. Beunruhigt ließ die Frau einen Schloffer kommen. Die Tür wurde aufgebrochen. Es bot sich ein Bild des Grauens. Auf ihrem Bett lag die schöne Frau ermordet. Vom Täter fand man keine Spur. Der untersuchende Polizeibeamte machte jedoch eine sonderbare Entdeckung. Neben der Leiche lag ein Taschentuch. Es trug kein Monogramm. Aber ein fremdartiges Parfüm entströmte ihm.

**Von Laden zu Laden**

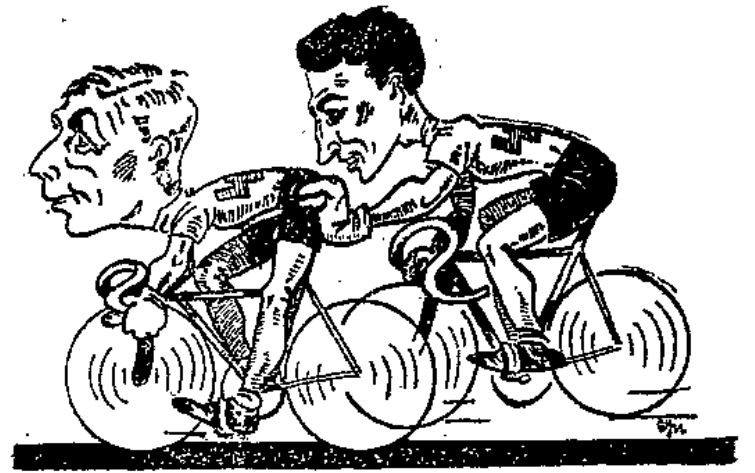
Die Ermittlung des Täters stellt ein Meisterwerk der Kriminalistik dar. Ein Detektiv ging von Parfümgeschäft zu Parfümgeschäft. Überall legte er das Taschentuch vor und fragte, ob das Parfüm von dem betreffenden Geschäft geliefert sei. In Duzenden von Fällen fiel die Nachforschung negativ aus. Der Detektiv ließ sich nicht entmutigen. Seine Sorgfalt wurde belohnt. Endlich kam er auch in einen Parfümerieladen, dessen Verkäuferin sich erinnerte, dieses Parfüm einmal auf Bestellung geliefert zu haben. Es war eine besonders seltene und kostbare Zusammenstellung. Nach dem Namen des Auftraggebers gefragt, holte die Verkäuferin ein Buch herbei. Zehn Kunden hatten das seltene Parfüm bezogen. Der Detektiv verabschiedete sich, nachdem er die Adressen notiert hatte. Er war mit dem Ergebnis zufrieden. Die Festnahme des Mörders war jetzt nur noch ein Kinderpiel. Jede der zehn Personen wurde genau beobachtet. Eine Reihe schied von vornherein bei dem Rennen um den Tod aus. Zuletzt blieben nur noch zwei. Einer davon war ein Eintänzer. Der andere der Sohn des Fabrikanten.

**Die verdächtige Abreise**

Es stellte sich heraus, daß der Eintänzer die ermordete Frau Eliane zu ihren Lebzeiten recht gut gekannt hatte. Sie hatten oft in Nachtlokalen zusammen getanzt. Auch in der Wohnung der berühmten Herzensbrecherin war der junge Mann häufig gewesen. Auf seine Täterschaft in dem Mord zu schließen, lag nahe. Schon war der Detektiv dabei, den Eintänzer wegen Mordes zu verhaften, als ein unvorhergesehener Umstand einen schlimmen Irrtum verhütete. Der andere Verdächtige, der Fabrikantensohn, hatte sich wahrscheinlich beobachtet gesehen und Verdacht geschöpft. Er hatte überstürzt Paris verlassen. Das sah aus wie ein Schuldbeweis. Als einer der Hilfsdetektive dem leitenden Beamten von der Flucht des jungen Mannes Mitteilung machte, sah der Detektiv von der Verhaftung des Ein-

tänzers einstweilen ab. Dafür wurden alle Grenzstationen benachrichtigt, den flüchtigen Fabrikantensohn sofort anzuhalten. In der spanischen Grenze wurde er in einem Schlafwagenabteil festgenommen. Die dortigen Beamten sagten ihm den Mord auf den Kopf zu. Nach anfänglichem Leugnen legte der junge Mann ein Geständnis ab. Er hatte die Lebedame, die seine Geliebte gewesen war, aber nicht mehr sein wollte, aus Eifersucht umgebracht.

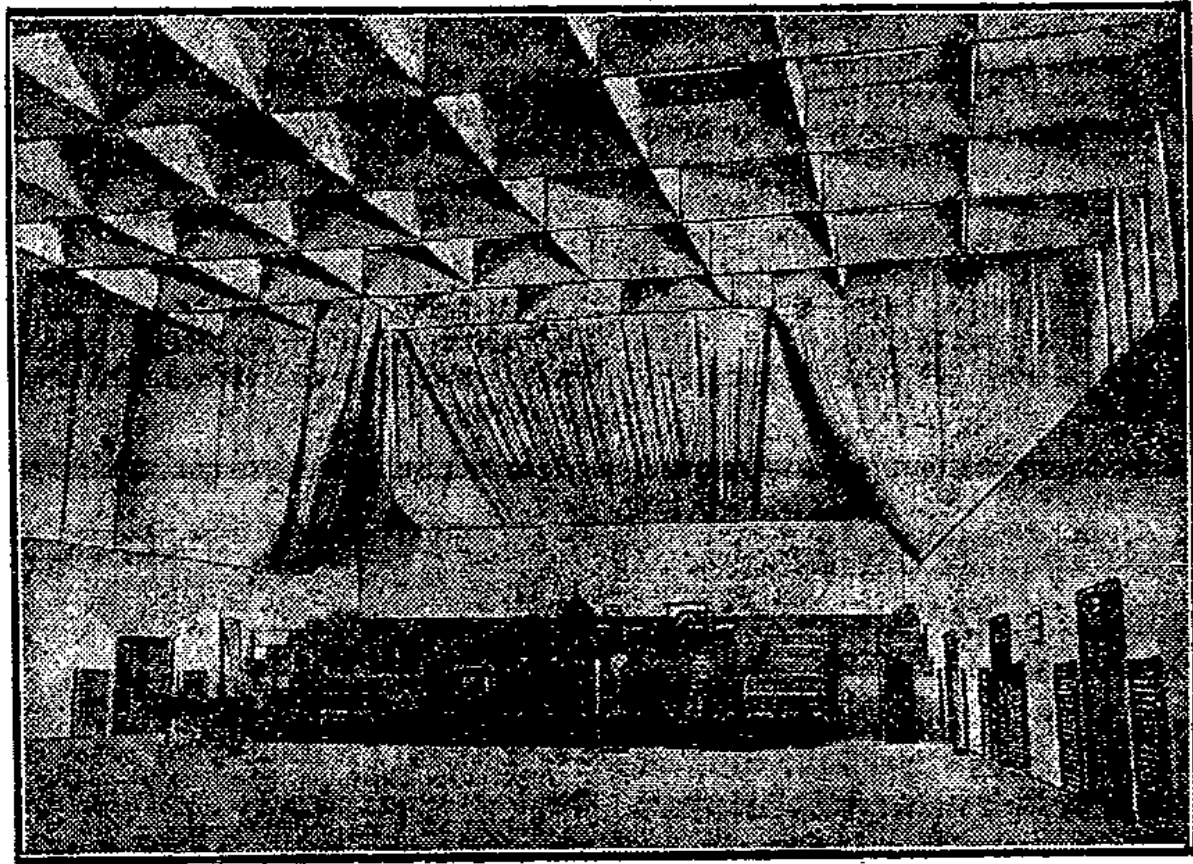
Der Mörder wurde nach Paris gebracht, wo er jetzt im Untersuchungsgefängnis seiner Aburteilung entgegensteht. Den bevorstehenden Schwurgerichtsprozeß erwartet man in Paris mit großer Spannung.



**Broccardo-Zieh**

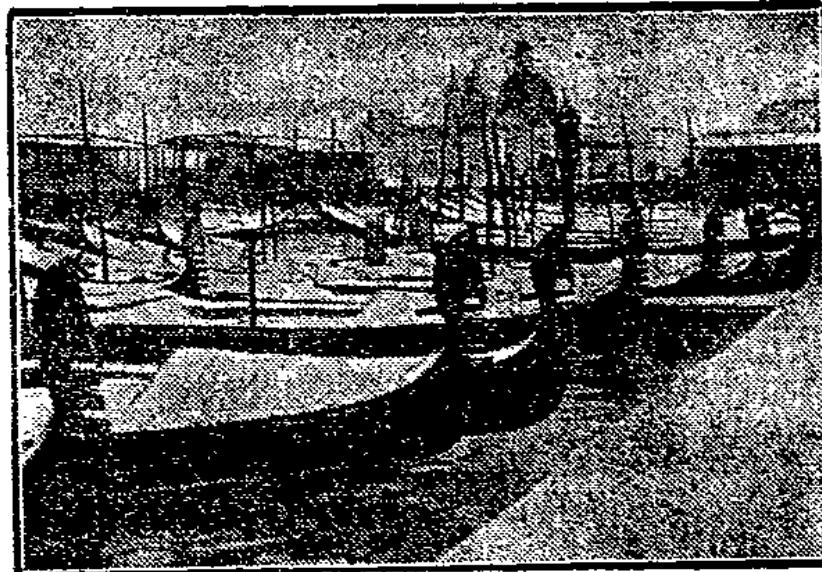
Berlin, 19. Februar (Radio)

Das 27. Berliner-Sechstage-Rennen, das am Donnerstagabend zu Ende ging, haben Zieh-Broccardo gewonnen. Zieh ist zum 5. Mal Sieger.



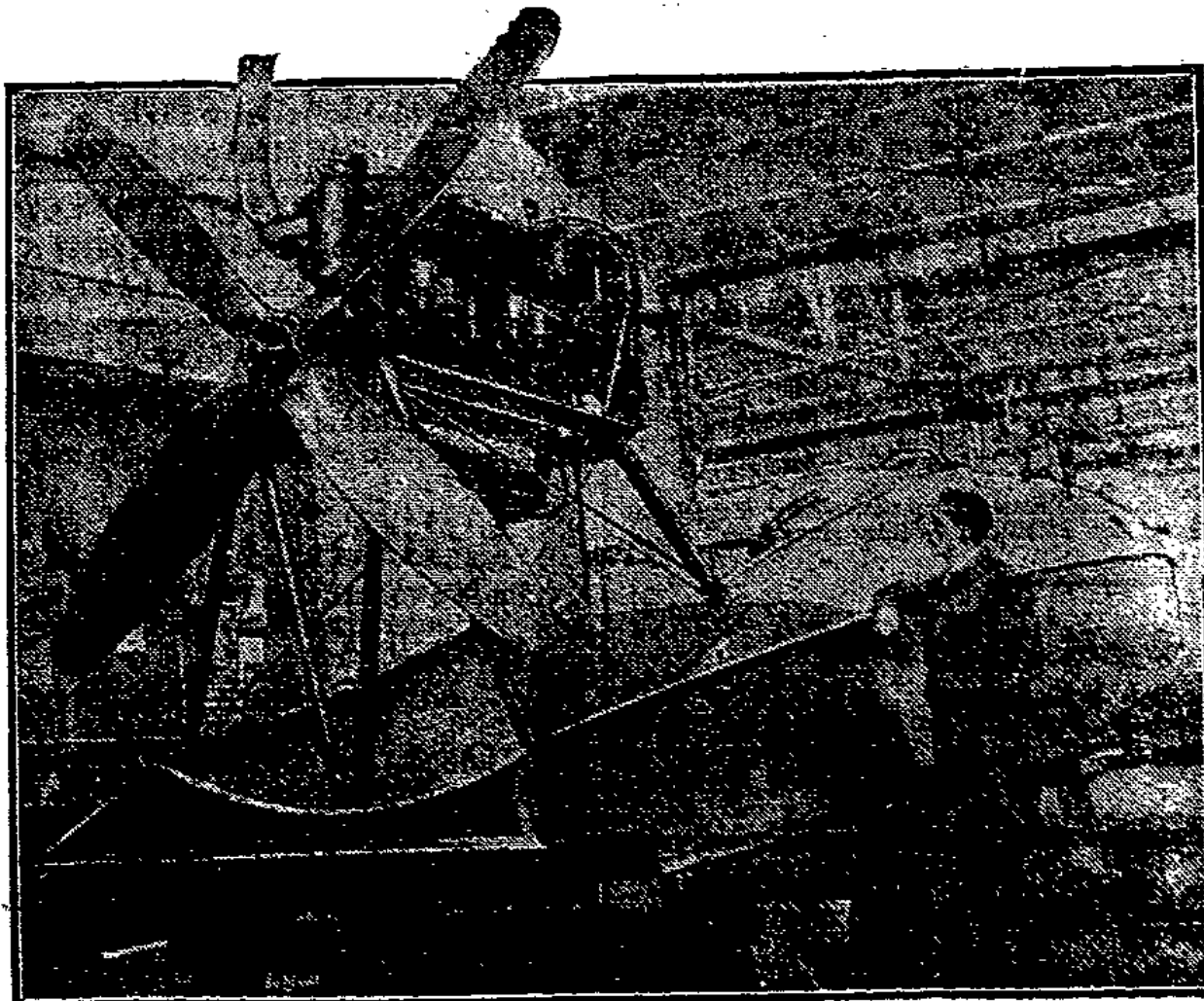
**Berlin hat einen neuen Senderaum erhalten**

Der große Senderaum des Berliner Funkhauses ist jetzt fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden. Wie unser Bild zeigt, sind zur Verbesserung der akustischen Wirkung und zur Vermeidung von Schallstörungen Wände und Decken mit Tuch bespannt.



**Venedigs Gondeln im Schnee**

Ein seltener Anblick aus Venedig, das jetzt von einer starken Kältewelle heimgesucht worden ist: die weltberühmten Gondeln liegen unter einer tiefen Schneedecke in den vereisten Lagunen.



**Weltreise im „Stufengleiter“**

Der Berliner Ingenieur Nikolaus Vellin hat dieses Boot — er nennt es Stufengleiter — konstruiert, mit dem er eine Weltreise machen will. Das Schiff soll sich durch besonders sichere Lage im Wasser auszeichnen und 110 Stundenkilometer erreichen.

## Muttermord

In Wesmar bei Halle hatte der 21jährige Gastwirtssohn Paul Müller mit seinen Eltern, die sich der beabsichtigten Heirat des jungen Mannes widersetzen, eine heftige Auseinandersetzung. Pöblich zog Müller in höchster Erregung zwei Pistolen aus der Tasche und legte auf seine Eltern an. Die auf den Vater gerichtete Waffe verlagte, während die Mutter ins Herz getroffen wurde und tot zu Boden sank. Der Mörder flüchtete zu seiner Braut; später stellte er sich der Polizei.

## Großfeuer bei Berlin

Berlin, 19. Februar (Radio)

Durch Großfeuer wurden am Donnerstagabend in Haselhorst bei Berlin die Möbel- und Sperrholzwerke der Firma Pöchner & Lange eingeeigert. Stundenlang arbeiteten die Pöschlge der Feuerwehr an der Bekämpfung des Brandes. Der größte Teil der Fabrikanlagen bildete, als die Spandauer Wehren und die Siemens-Feuerwehr an der Brandstelle erschienen, ein einziges riesiges Flammenmeer. Es mußten noch drei Züge der Berliner Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden. Bei den Aufräumarbeiten zeigte sich, daß das Großfeuer mit furchtbarer Gewalt gewütet hat. Große Vorräte von Sperrhölzern und Möbeln sowie sämtliche Maschinen wurden vernichtet. Die stärksten Eisenträger der Fabrik hatten sich durch die Hitze völlig verbogen.

## Falschgeld im Main

Spielende Kinder fanden in Frankfurt in dem Flußbett des Main eine größere Anzahl Zwei-Mark-Stücke. Dieser auffahrende Fund veranlaßte mehrere Erwachsene, den Kindern das Geld abzunehmen und im Flußbett weiter nach Münzen zu suchen. Das Frankfurter Polizeipräsidium stellte bald fest, daß der „Silberschatz“ aus gefälschten Münzen bestand, ließ durch einige Polizeibeamte das Flußbett absuchen und konnte mehr als 1000 falsche Münzen sicherstellen lassen. Die Münzen waren von den Herstellern mit Wachs umgeben in Leinentuch eingewickelt worden und sollten offenbar bei passender Gelegenheit verwertet werden.

## Baustandal in Köln

In einer Kölner Baugenossenschaft, die bereits seit 25 Jahren besteht, haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die dem vor zwei Jahren ausgeschiedenen Vorsitzenden des Genossenschaftsvorstandes zur Last gelegt werden. Nach vorläufigen Schätzungen soll der Beschuldigte Posten im Betrage von 50 000 Mark, die nicht zu Lasten der Baugenossenschaft hätten gehen dürfen, auf deren Konto verbucht haben.

## Verhafteter Ozeanflieger

Der amerikanische Ozeanflieger Levine ist in Newhopt wieder einmal verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter wünscht von Levine zu wissen, ob die von ihm für eine Bank ansehe hinterlegten Wertpapiere im Werte von 22 000 Dollar aus einem Diebstahl herrühren...





## Eiserne Front Stotkelsdorf

Stotkelsdorf, 18. Februar

Öffentliche Kundgebung am Sonnabend, dem 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Lampe, Fadenburg, Redner: R. Langebeck (Kiel), Mitwirkende: Spielmannszug des NSB, Fadenburger Liebertafel und Arbeiter-Radfahrer.

Katekau. Öffentliche Kundgebung am Sonntag, dem 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Lokale „Fürst Blücher“. Tagesordnung: Die Eiserne Front marschiert. Redner: Herrn. Peters (Hochdonn); Gemüthliches Beisammensein; Vorführung von Theaterstücken und Rezitationen sowie des Arb.-Radfahrers und Turnvereins usw. Zur Deckung der Unkosten Eintritt 20 Pfennig. Alle republikanischen Einwohner von Katekau und Umgegend sind herzlich eingeladen.

## In der Trave ertrunken

Bab Didesloe, 18. Februar

Beim Spiel auf dem Randeis der Trave brachen die sechsfährigen Kinder Gerhard Schumann und Wilfried Ruge ein. Der kleine Schumann wurde gerettet, das zweite Kind konnte erst später geborgen werden, doch hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

## Tod am Radiophöhörer

Hamburg-Wilhelmsburg, 18. Februar.

Das Opfer seiner Radioliebensart ist der 50 Jahre alte Eisenbahnbeamte Heinrich Meier geworden. Meier hatte sich mit dem Kopfhörer niedergelegt und wollte, um das Licht abzuschalten, der Bequemlichkeit halber die Birne einer elektrischen Lampe einfach lockerschrauben. Hierbei muß er in den Lichtstromkreis geraten sein. Am Schädel und am Zeigefinger des Toten fand man starke Brandwunden. Eine Untersuchung des Kopfhörers und der Zuleitungsschnur ergab, daß sich am Hörer eine schadhafte Stelle fand.

## Der See im Glase

Das Aquarium feiert seinen 75. Geburtstag — Wie eine weitverbreitete Liebhaberei aufkam — Sämpelbrüder und Aquarienfreunde — Tierfische und ihre Herkunft — Fischdresur, ein lohnender Beruf

Vom Verein der Aquarien- und Tierfischfreunde für Lübeck und Umgegend von 1920 wird uns geschrieben: In diesem Jahr feiern die Aquarienliebhaber in Deutschland ein Jubiläum: Vor 75 Jahren erschien in einer vielgelesenen deutschen Zeitschrift ein Artikel des naturwissenschaftlichen Schriftstellers Adolf Rehm unter dem Titel „Der See im Glase“, der die lebende Welt des Wassers über Nacht populär machte. Man zog nun hinaus an Fluß und See und sammelte Wassertiere und Wasserpflanzen. Heute gibt es in Deutschland viele Zehntausende von Familien, die ein Stück ursprüngliche Natur in ihre vier Wände verpflanzt haben und mit Verständnis und Sorgfalt ihr Aquarium betreuen. Eine Klasse für sich innerhalb dieser großen Gemeinde sind die sogenannten Sämpelbrüder, die Seen und Flüsse mit dem Köcher nach Fischen, Käfern und Pflanzen absuchen. Sie sind in den vielen über das ganze Reich verbreiteten Vereinen der Aquarienfreunde zu finden.

Jetzt im Frühjahr, wo es auch auf dem Grund des Wassers zu grünen beginnt, ist die Hauptfischzeit gekommen; nun erklingt der Ruf: „Aqua Heil!“ Von der richtigen Auswahl der Pflanzen hängt ja das Gedeihen der Fische in den Aquarien ab. Sie geben dem Wasser den Sauerstoff, den seine Bewohner zum Leben nötig haben und für den Aquarienfremde selbst bedeuten sie Studienobjekt und Augenweide. Da sind das Laubblatt, die Wasseramoeba, die Wasserpest und die langblättrige Vallisnerie, die, einst Fremdlinge, längst bei uns heimisch geworden sind. Es gibt leider nur wenige heimische Wassertiere, die hinter dem Glas leben können. Da ist zunächst der Zwerg unter den Fischen, der kleine Stichling. Er baut ein Nest, ist ein stämmiger Liebhaber und ein ebenso zärtlicher Vater. Seine Jungen läßt er nicht aus dem Auge; nimmt eins von ihnen Reiskorn, so schnappt er es auf, behält es im Maul und läßt es erst am Nest wieder frei. Von den Wasserkäfern ist der räuberische Goldbrandkäfer am bemerkenswertesten. Er fängt Fische, die ihm an Körpergröße weit überlegen sind, an und frisst mit einem Nibalen seiner Art oft ein Quell auf Leben und Tod aus.

Die schönsten Aquarienbewohner sind in fernen Ländern beheimatet; seit über 50 Jahren werden sie auch bei uns gezüchtet. Der sehr umfangreiche Tierfischimport hat seinen Sitz in Hamburg. Wie herrlich leuchtet das Farbenspiel der japanischen Schleierfische, wenn sie ihren Serpententanz aufführen! Diese Schleierfische sind in Wirklichkeit Goldfische, die ihre veränderte Gestalt der Kunst japanischer und chinesischer Züchter verdanken. Ueberaus reizvoll sind die Liebesspiele des aus Nordamerika stammenden Sonnenfisches und des prächtigen Mondfisches, der im Amazonas zu Hause ist. Ihr wechselndes Farbenspiel sorgt für die rechten Hochzeitskleider. Die größte Freude für die Züchter ist die Zeit, in der die Jungen den Eltern entkriechen. Die Großflotter unter den Aquarienfischen sind langlebiger. Es dauert acht Monate, bis sie als „Erwachsene“ angesehen werden können. Dann lockert sich das Familienband, das die Bewohner des Wasserglases zusammenhielt, so sehr, daß sich Alte und Junge im Kampf aufreissen.

Am schwierigsten ist wohl die Züchtung des erst im Jahr 1895 aus Siam eingeführten Kampffisches, der in kleinen behäbigen Aquarien sein Schaumnest baut. Der Fisch trägt seinen Namen mit gutem Grund. Denn mit diesem farbenprächtigen Wasserbewohner veranstalten die Siamesen Wettkämpfe, bei denen sogar ein Totalisator Gelegenheit zur Betätigung findet. Die Tierchen werden zu Kämpfern dressiert; der Beruf eines Fischdresseurs ernährt in Siam Tausende von Menschen. Aus Siam stammt auch der Schützenfisch, der seinem Namen alle Ehre macht. Aus seinem spitzen Maul schludert er, wenn er auf der Wasseroberfläche ein Insekt auf einem Blatt sitzen sieht, einen Wassertropfen nach oben. Unfehlbar wird das Insekt getroffen. Nur

## Die Nazi in Schwullitäten

# „Wir können diesem Morden nicht länger zusehen“

### Kein Reichsbannermann soll mehr über die Oldenburgische Grenze

× Cutin, 18. Februar

Die Kreisleitung der NSDAP. Cutin ließ durch ihre Fraktion dem Staatsministerium in Oldenburg eine Eingabe zugehen, die auch im Anzeiger für das Fürstentum Lübeck veröffentlicht wurde und die für die Kampfweise der Nazis wieder sehr bezeichnend ist. Sie zeigt, mit welchen Mitteln sie der Wahrheit ins Gesicht schlagen, um das Reichsbanner zu bekämpfen. Die Stadt Cutin gilt für die Nazis als „erobert“ und die verantwortlichen Führer in Cutin möchten auch den Landesteil ganz erobert sehen, leider gelingt es nicht. Das Reichsbanner im Landesteil ist wach, es hat durch die faschistischen Methoden in Cutin die Praxis der Nazis kennengelernt. Erfolgreich konnte bisher der „Sturm“ auf den Landesteil abgewehrt werden und deshalb erheben die Nazis ein Wehklagen und schreiben in verleumdender Weise eine Eingabe an die Regierung. Es heißt darin u. a.:

„Die im Landesteil Lübeck immer wieder vorkommenden Ueberfälle auf nationalsozialistische Veranstaltungen und einzelne Nationalsozialisten durch größtenteils nichtoldenburgische Reichsbannerabteilungen... Die Ueberfälle im Landesteil Lübeck werden anscheinend systematisch vom Reichsbanner in

Lübeck und Umgebung vorbereitet... Wir können diesem Morden nicht länger zusehen und fordern vom Staatsministerium: 1. sofortige Sperrung der Grenzen im Landesteil Lübeck für nichtoldenburgische Reichsbannerabteilungen.“

Die nächsten beiden Forderungen beziehen sich auf Verstärkung und Verbesserung der Polizei, die auch wir nur unterstützen können, damit im Landesteil endlich einmal die dauernden Ueberfälle der Nazis auf Reichsbannerleute unterbleiben. Eine geheuchelte Entrüstung brechen die Nazis hier vom Zaune; sie machen mit voller Kenntnis der Tatsachen Bedrohungsversuche, um das Reichsbanner zu misgreditieren. Eine lächerliche Komödie ist es, den nichtoldenburgischen Reichsbannerleuten die Grenzen sperren zu wollen. Lassen wir den Nazis solche Träume.

## Eine Hammerschaft in Cutin

Am Montag abend beschloß der Ortsausschuß des NSDAP, eine Hammerschaft aus allen Gewerkschaften zu bilden. Es wurde dazu betont, daß gerade in Cutin die Stärkung der Arbeiterschaft durch eine weitere kampfschlüssige Truppe notwendig ist.

**Eisern die Front!**  
**Eisern die Hand!**  
**Republikanisch**  
**das ganze Land!**

**KUNDGEBUNGEN**  
am Sonnabend, dem 20. Februar 1932  
**SCHWARTAU-RENSFELD**  
**20 Uhr in Geertz Hotel**  
Redner: H. Peters / Hochdonn, M. d. L.  
Mitwirkung: Reichsbannerkapelle, Sport- und Kulturvereine  
Eintritt 20 Pfennig — Erwerbslose 10 Pfennig

**SEERETZ**  
**19,30 Uhr im Gasthof am Kreuzweg**  
Redner: FRITZ HANSEN, Itzehoe  
**Massen, marschiert auf!**

wenige Eroten im Wasserglas sind so nüchtern und harmlos wie der Goldfisch, der vor etwa 300 Jahren aus China eingeführt wurde. Die meisten anderen sind Räuber und müssen paarweise gehalten werden, wenn sie sich fortpflanzen sollen. Die Entdeckung des „Sees im Glase“ hat auch zur Gründung öffentlicher Aquarien geführt. Das Pariser, das erste seiner Art, wurde vor 70 Jahren geschaffen. 1864 und 1866 entstanden Aquarien in Hamburg und Hannover, 1869 folgten Köln und Berlin, das heute eines der größten und vollständigsten der Welt ist.

**Drafel mit Kraftbetrieb**  
Durch die stille Nebenstraße rast ein Auto, koppt an der Ecke zur Verkehrsstraße. Im Bruchteil einer Minute sammelt sich eine Menschenmenge. Im Fond ist ein Mann mit einer interessanten schwarzseidenen Binde um die Augen, daneben, stehend, ein zweiter ohne Binde. „Meine Damen und Herren!“ kommt es mit Pathos aus dem Wagen, „es handelt sich hier nicht um Scherz, nicht um Bluff. Dieser Herr ist Hellseher, Gedankenleser. Am Sie von seinen ganz erstaunlichen Fähigkeiten zu überzeugen, wird er sofort einige Proben geben. Ist jemand unter den Herrschaften so gütig, mir seinen Namen aufzuschreiben? Vor- und Zunamen, bitte, recht deutlich schreiben!“ Da es vorerst noch nichts kostet, strecken sich eine ganze Anzahl

Hände nach dem aus dem Auto gereichten Block und Bleistift aus. „Kannst du mir also“, sagt der Mann zum Gedankenleser, „den Namen dieser Dame sagen? — Ich bitte Sie, meine Dame, den Meister zur Herstellung des Kontaktes ganz fest anzusehen.“ — Aufrecht steht der Gedankenleser mit der schwarzseidenen Augenbinde (sonst sieht er in seinem englischen Sommerkostüm aus wie jeder andere Sterbliche) im Wagen, heftig mit beiden Händen gestikulierend. Schließlich entringen sich seinem Munde mühsam die Worte: „Johanna S.“. Es stimmt. Die Dame nickt verblüfft, der Begleiter des Gedankenlesers zeigt triumphierend den Zettel herum. Es folgt die nächste Probe. Der Meister verhaspelt sich zweimal. Ein Teil der Menge lacht, ein anderer hängt andächtig und ängstlich um den Erfolg an den Lippen des Magiers. Beim dritten Male stimmt auch dieser Name.

Ein anderes Experiment: Der Begleiter läßt sich vom Publikum Zahlen aufschreiben. Der Magier errät sie. Mit erstaunlicher Sicherheit nennt er die phantastischen, oft bis zwölfstelligen Zahlen.

Genug der Experimente! Das Publikum ist müde geworden. Der Gedankenleser entfernt die Augenbinde. „Meine Damen und Herren! Ich hoffe, ich habe Sie überzeugt, weissen der Mensch mittels seiner psychischen Kräfte, energischer Gedankenarbeit und Konzentration fähig ist. Sollte es mittels dieser Eigenschaften nicht auch möglich sein, in die Zukunft zu blicken, den unangenehmen Dingen, die uns erwarten, aus dem Wege zu gehen? Ich habe hier“ — er schwingt ein Bündel Blätter — „eine Reihe Horoskope zusammengestellt. Sie brauchen nur ihr genaues Geburtsdatum anzugeben. Jeder findet in diesen Horoskopen auch seinen Stern. Sie sind nach dem Leben dieser Arbeit in der Lage, Gefahren, Krankheiten, geschäftliche Fehlschläge voranzusehen. Ihre ganze Zukunft ist in diesen Blättern aufgezeichnet.“

Das Geschäft geht wie geschmiert. Die Fünftägspennigstücke fliegen nur so. Ach, wie viele Menschen es gibt, die ihre Zukunft kennen möchten!

Plötzlich ändert sich das muntere Wesen des Gedankenlesers. Sein Gesicht wird düster, sein Blick wird gläsern, stark als vorgebeugtem Kopf in die Ferne. Erforscht er die Sterne? Die Horoskope fliegen in den Wagen, der Motor beginnt zu knattern, und wie ein Blitz entschwindet das Drafel im Auto durch die stille Nebenstraße.

Ein Spurt? Ach nein! Zwei Polizisten erscheinen auf der Bildfläche und bemühen sich vergebens, die Nummer des davonrasenden Autos zu erkennen.

## Bertane Liebesmüh'

Die Dame mit den neckischen Lächeln schmachtete sich näher an Herrn Rappchen heran und lächelte mit kleingezogenem Munde: „Ich weiß Männer von Gediegenheit zu schätzen; solche, die sich nicht durch flüchtige Singsingerei zerstreuen. Nichts ist frivol, meinen Sie nicht auch, als wenn einer wie ein Schmetterling sozusagen von Blüte zu Blüte fliehet?“

„Sehr wahr!“ gähnte Rappchen. „Solche Leute“, fuhr die Dame mit dem imitierten Nigenmund fort, „dürften nicht mit Unrecht auf das häßliche Epitheton „Egoist“ Anwartschaft haben. Auch entrafen sie des ethischen Gefühls, denn das Gesamtwohl ist ihnen gleichgültig. Und das ist ja an sich schon Narrerei. Sagen Sie doch selbst, lieber Herr Rappchen, wohin das führen sollte, wenn alle Männer Junggefallen blieben? Wo sollte denn da das Menschengeschlecht bleiben? Sagen Sie selbst, ist es dann nicht logischerweise zum Aussterben verdammt? Das frage ich Sie, bitte!“

„Danke!“ sagt Rappchen und stellt sich auf seine Beine. „Nur — ohne mehr für heute — gnädiges Fräulein sollten uns arme Junggefallen nicht ganz unterschätzen.“ (M.)

## Briefkasten

J. St. Dr. F. gehört unseres Wissens keiner Partei, Dr. Schm. der SPD. an.

**Vorwerk**  
Am Sonnabend, dem 20. Februar 1932, abends 8 Uhr bei Ruche  
**Das Dritte Reich kommt nicht!**  
Redner: Konrad Scharp / Bernhard Kalk  
Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen müssen kommen

bei **5-mark-Schuh-**  
**Cantor** **Woche**  
Breite Straße 97  
Wert der Ware z. T. bis 20,00 Mk.

